



Festhalten und Loslassen

In unserer Jahreslosung geht es um unseren Glauben. „*Ich glaube, hilf meinem Unglauben.*“ (Mk.9,24) Ich denke, es ist wichtig, dass wir uns bewusst machen, woran wir glauben. Wir beschäftigen uns oft mit dem, was wir nicht glauben, nicht verstehen, woran wir zweifeln. Doch was glaube ich, woran kann ich mich festhalten? Gott sagt uns in seinem Wort, dass wir bestimmte Dinge festhalten und andere Dinge loslassen sollen. Was sollen wir festhalten?

„Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“ (Hebr.10,35)
Wir sollen unser Vertrauen festhalten. Ich denke, vertrauen kann man nicht an sich, sondern es kommt ganz stark darauf an, auf wen wir vertrauen. Wir sind hier aufgefordert, dem Gott zu vertrauen, der Himmel und Erde gemacht hat, der dem Menschen den Odem des Lebens eingehaucht hat. Wir sollen dem Gott vertrauen, der aus Liebe zu uns sein Leben gelassen hat und der die Macht hat, den Tod zu überwinden. Es geht um den Gott, der in seinen geliebten Kindern Wohnung nimmt, um ganz nah bei uns zu sein.

Das Vertrauen zu diesem Gott soll ich festhalten. Und ich merke, in unsicheren Zeiten wie der Corona Pandemie brauche ich genau das: Vertrauen in den Gott, der immer noch in Kontrolle ist. Ich halte viel aus an Unsicherheit und Veränderung, solange ich noch vertrauen kann. Deshalb entscheide ich mich gerade jeden Morgen dazu, meinem Gott zu vertrauen. Es ist eine Entscheidung. Ich muss das Vertrauen nicht haben, aber ich entscheide mich, mich danach auszustrecken. Und Gott ist es, der mir in seiner Gnade zu meinem Wollen sein Vollbringen schenkt. Und so wird mein Vertrauen zu einer Art Anker, der mich hält.

„Halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme.“ (Off. 3,11)
Wir sollen daran festhalten, was wir in Jesus haben. Man könnte auch sagen, wir sollen unsere Identität in Christus festhalten. Den neuen Stand, den wir durch ihn haben. Für mich bedeutet dieser neue Stand vor allem, dass ich Gottes geliebte Tochter bin, für die er alles gegeben hat. Er ist ein Gott, der es gut meint und der mir alle Dinge zum Besten dienen lässt. Wovor sollte ich Angst haben? Manchmal, gerade in Krisenzeiten, muss ich mir diese Tatsache laut vorsagen, sie meiner eigenen Seele zusprechen. Manchmal singe ich sie mir zu oder ich danke Gott bewusst dafür und bete ihn für diese Tatsache an. Das, was ich in Christus bin, halte ich fest. Dazu kann ich mich auch immer wieder bewusst entscheiden. Ich merke: Durch dieses aktive Festhalten von Vertrauen und dem, wer ich in Christus bin, kann ich auch das andere tun: nämlich loslassen.

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (1. Petr.5,7)
Wir sollen unsere Sorgen bewusst auf ihn werfen und kein Seil daran binden, so dass wir sie jederzeit wieder zurückholen können. Auch hier ist es wieder wichtig, auf wen wir unsere Sorgen werfen sollen. Ich werfe sie auf den Gott, der alle Macht hat, - und nicht einfach in den Papierkorb. Warum soll ich das tun? ER möchte für mich sorgen. Ich soll wegkommen von dem Selbermachen, dem mich selbst aus dem Dreck ziehen. Gott kann. Wenn wir ihm unsere Sorgen geben, dann lassen wir ihn Gott sein. Ich habe gemerkt, ich kann nicht beides festhalten. Wenn ich meine Sorgen festhalte, dann lasse ich automatisch mein Vertrauen los. Wenn ich aber mein Vertrauen festhalte, dann fällt es mir leichter, meine Sorgen loszulassen. Wir haben die Wahl. Jeden Tag. Was möchtest du ergreifen und festhalten und was möchtest du loslassen?
Du kannst jetzt mit Gott darüber ins Gespräch kommen.

Katja Stöhr, Anker-Mitarbeiterin